



Wöchentliche Berichte von Layla Engeln

KW 42: Workshop zum Thema Maskulinität mit den Socios der Kooperative

Wie in den letzten Berichten bereits erwähnt ist Honduras ein Land, das von einer starken Rollenaufteilung zwischen Männern und Frauen geprägt ist.

Der „Machismo“ ist in vielen Bereichen des alltäglichen Lebens präsent: Während innerhalb der Familie und vor allem in ländlichen Gebieten die Männer einer Arbeit nachgehen und das Geld nach Hause bringen, sind Frauen dafür zuständig, den Haushalt zu meistern, sich um die Kinder zu kümmern und vor allem, dass zum Feierabend eine warme Mahlzeit und frische Tortillas auf dem Tisch stehen.



Gruppenfoto der Teilnehmer des Workshops für Männer

Nicht nur im Privaten wird dieses Rollenbild gelebt, sondern auch im Alltag: Es ist ganz normal, dass Frauen auf der Straße hinterhergepiffen oder -gerufen wird und auch Femicidios, also Frauenmorde, sind in Honduras trotz politischen Aktionen dagegen weit verbreitet. Ein übertrieben männliches Verhalten wird in der Gesellschaft kommuniziert und zu Hause oft in Form von häuslicher Gewalt ausgelebt. Zudem ist es nicht ungewöhnlich, dass sowohl Männer als auch Frauen Liebschaften außerhalb der Beziehung pflegen. Viele Paare sind sehr jung zusammengekommen, ohne sich

richtig zu kennen, dementsprechend kommt es oft dazu, dass sich Paare auseinanderleben und die Beziehung nicht mehr pflegen oder wertschätzen.

All diese Themen wurden in einem Workshop behandelt, den COMBRIFOL jährlich für die männlichen Mitglieder der Kooperative organisiert. Der Workshop ist gezielt auf Männer ausgerichtet, aber es gibt ähnliche Veranstaltungen für Frauen und gemischte Gruppen.

An zwei Tagen wurden die Socios der Kooperative eingeladen, an dem Maskulinitäts-Workshop teilzunehmen und aktiv über die Rollenverteilung in ihrer Gesellschaft und ihrem Alltag zu reflektieren. Der Workshop wurde von einem Fachmann aus Tegucigalpa gehalten, der einfühlsam und aktivierend mit den Männern ins Gespräch kam. Wichtig war, dass vorab Regeln für den Workshop formuliert wurden, um ein vertrauensvolles Umfeld zu schaffen und den Männern Raum zu geben, offen ihre Gedanken auszusprechen ohne als männlich oder unmännlich abgestempelt zu werden.

Zu Beginn des Workshops wurden die Männer aufgefordert, sich Gedanken darüber zu machen, wie das Bild der Rollenverteilung in der Gesellschaft reproduziert wird. Dabei sollten sie Phrasen aus ihrem Alltag, Sprichwörter, Liedtexte, etc. zu Papier bringen (Beispiel siehe Bild). In einem zweiten Schritt wurde darüber geredet, in welchem Umfeld diese Bilder kommuniziert werden, beispielsweise in der Schule oder zu Hause.



Einige der Teilnehmer des Maskulinitäts-Workshops auf dem Weg nach Hause Foto: Layla Engeln

Kritisch fragte der Leiter die Männer, wieso man Männlichkeit immer wieder neu definieren müsse – wenn ein Mann kein Macho ist, sei er doch immer noch ein Mann. Ebenso mit häuslicher Gewalt zwischen Ehepaaren – ein Mann ist nicht darauf angewiesen, Kräfte walten zu lassen, um seinen Willen durchzusetzen. Vielmehr ist es wichtig, den Willen zu kommunizieren und im Dialog Lösungen zu finden. Viele Männer berichteten, dass die Beziehung nicht mehr erfüllend ist, gestanden sich aber gleichzeitig ein, dass

gemeinsame Aktivitäten oder Unterhaltungen nur wenig stattfinden und von ihrer Seite bislang auch nur wenig der Kontakt gesucht wurde. COMBRIFOL möchte dies verändern, beispielsweise in Form, dass die Männer und Frauen gemeinsam auf den Fincas arbeiten oder gemeinsam mit den Kindern etwas unternehmen (dies wurde zum Beispiel im Stipendien-Projekt aufgegriffen).

Da der Workshop nur für Männer war, konnte ich nur kurz in das Treffen schnuppern. Zum Ende der Veranstaltung konnte ich aber wahrnehmen, dass die Männer durchaus motiviert und positiv eingestellt waren und sich vornahmen, das Gelernte auch zu Hause anzuwenden.